

Inhalt

6 Einleitung

- 6 Vorwort des Integrationsministers und des Geschäftsführers des Österreichischen Integrationsfonds
- 8 Einführende Worte der Expertengruppe

12 Einführung

- 14 Allgemeine Informationen
- 15 Geschichte und Auswirkungen auf die Gegenwart

20 Stellenwert von Sprache und Bildung

- 22 Einleitung
- 23 Sprache
- 25 Berufsausbildung in Österreich: die Lehre
- 26 Erwachsenenbildung
- 26 Rechte & Pflichten

30 Arbeitswelt und Wirtschaft

- 31 Einleitung
- 33 Unterschiedliche Arbeitsformen
- 35 Pflichtversicherung
- 36 Gleichberechtigung und Gleichbehandlung in der Arbeitswelt
- 37 Umgang mit Geld

38 Gesundheit

- 39 Einleitung
- 41 Allgemeine Informationen
- 42 Notfallnummern
- 43 Gesundheitsvorsorge

44 Wohnen und Nachbarschaft

- 45 Einleitung
- 46 Hausordnung
- 48 Ruhezeiten und Nachtruhe
- 48 Müllentsorgung
- 49 Informelle Regeln der Nachbarschaft

50 Prinzipien des Zusammenlebens – rechtliche Integration

- 51 Einleitung
- 53 Menschenwürde – durch Grund- und Menschenrechte
- 55 Freiheit – durch Freiheitsrechte, Verantwortung und Solidarität
- 57 Sicherheit – durch Machtverteilung, Demokratie und Rechtsstaat

62 Vielfalt des Zusammenlebens – kulturelle Integration

- 63 Einleitung
- 64 Verhältnis von Religion und Staat
- 65 Religionen
- 66 Familie und Zusammenleben
- 66 Gewaltfreies Familienleben
- 67 Freiwilliges Engagement
- 68 Interkulturelle Begegnung



EINFÜHRUNG

- Für das Leben in Österreich ist es notwendig, sich im Land orientieren zu können.
- Für das gute Zusammenleben in Österreich sind ein paar Informationen zur Geschichte Österreichs sehr nützlich.

Allgemeine Informationen

Österreich ist ein demokratischer Bundesstaat und eine parlamentarische Republik.

- Österreich ist fast 84.000 km² groß.
- Einwohnerzahl: ca. 8,5 Mio.
- Neun Bundesländer mit jeweils einer Landeshauptstadt
- Österreich hat acht Nachbarländer.
- Österreich ist Mitglied der Europäischen Union (EU).
- Die wichtigste Sprache und Staatssprache ist Deutsch.
- Die Währung ist der Euro (€).

ÖSTERREICH BESTEHT AUS NEUN BUNDESLÄNDERN



Geschichte und Auswirkungen auf die Gegenwart

Hinweis: Das folgende Kapitel gibt einen sehr kurzen Einblick in ausgewählte Perioden der österreichischen Geschichte. Der Fokus liegt auf dem Zweiten Weltkrieg und dessen Folgen für Österreich. An diesem Beispiel soll man verstehen, dass Österreich in der Vergangenheit sehr viele leidvolle Erfahrungen gemacht hat, die den Menschen in Österreich bis heute bewusst sind. Das Kapitel erklärt aber auch, welche Konsequenzen Österreich aus dieser dunklen Vergangenheit gezogen hat: Nämlich nach dem Zweiten Weltkrieg ein friedliches, freies und demokratisches Österreich zu errichten und dieses unter allen Umständen für die Zukunft zu bewahren.

TIPP

Wenn Sie mehr Informationen zur Geschichte erfahren möchten, schauen Sie zum Beispiel auf www.staatsbuergerschaft.gv.at.

In Europa gab es über Jahrhunderte viele Kriege und Revolutionen. Man kämpfte um Land, um wirtschaftlichen Einfluss, Glauben, Freiheit, Bürgerrechte etc. Die demokratischen Freiheiten und der hohe Standard der Menschenrechte sind das Resultat eines langen Geschichtsprozesses. Heute lebt man in Österreich menschenwürdig in Freiheit und Sicherheit. Das war aber lange Zeit nicht so. Deswegen sind Freiheit und Sicherheit für die Menschen in Österreich besonders wichtig. Beides soll für die Zukunft bewahrt und erhalten werden. Jeder Mensch, der in Österreich lebt, hat dazu beizutragen.

Noch im 20. Jahrhundert gab es zwei große Weltkriege, die vor allem auch in Europa stattgefunden haben. Im Zweiten Weltkrieg (1939–1945) war Österreich ein Teil von Nazi-Deutschland. Den Namen „Österreich“ gab es während der Zeit des Nationalsozialismus nicht. Der Staat „Österreich“ existierte nicht mehr.

In Nazi-Deutschland hat in dieser Zeit der Diktator Adolf Hitler regiert. Unter Adolf Hitler wurden bestimmte Gruppen von Menschen systematisch verfolgt und ermordet. Dazu gehörten unter anderen Juden, Roma und Sinti, Angehörige der slowenischen und der tschechischen Minderheit, Anhänger/innen und Priester der christlichen Kirchen, Homosexuelle, Menschen mit Behinderung und politische Gegner des Nationalsozialismus. Millionen Menschen sind Opfer dieser Diktatur geworden und gestorben. Damals unterstützten viele Österreicherinnen und Österreicher leider Adolf Hitler. Das ist mit Abstand das dunkelste Kapitel in der Geschichte unseres Landes.

Das Verbotsgesetz

Aufgrund dieser schrecklichen Ereignisse gilt in Österreich heute das sogenannte Verbotsgesetz. Das Gesetz verbietet den Versuch, eine der nationalsozialistischen Organisationen (NSDAP, SS, SA etc.) wieder aufzubauen oder sich irgendwie für ihre Ziele zu betätigen. Auch Organisationen, die diesen Aufbau zum Ziel haben, sind verboten. Außerdem ist es (vor allem in Presse und Rundfunk) verboten, dass man zu den Zielen solcher Organisationen aufruft. Auch nationalsozialistische Verbrechen zu verharmlosen oder zu leugnen, ist verboten.

Das Verbotsgesetz soll eine Wiederholung der nationalsozialistischen Terrorherrschaft verhindern. Vor allem die Verharmlosung der Verbrechen unter Adolf Hitler sieht man als einen ersten Schritt zu ähnlichen oder schlimmeren Ereignissen, die man von Anfang an verhindern muss. Das Verbotsgesetz soll sicherstellen, dass sich diese menschenverachtende Ideologie nicht noch einmal verbreitet.

1945 kapitulierte Nazi-Deutschland. Die Sieger im Zweiten Weltkrieg waren die USA, Großbritannien, Frankreich und die Sowjetunion. Österreich war zwischen 1945 und 1955 von den USA, Großbritannien, Frankreich und der Sowjetunion



Der Stephansdom in Wien



Unterzeichnung Staatsvertrag

Österreich wurde im 2. Weltkrieg stark zerstört und unter großen Mühen zu einem unabhängigen, friedlichen Staat wiederaufgebaut.

in vier Besatzungszonen geteilt. Es fanden aber bereits demokratische Wahlen statt. Österreich erlangte erst 1955 die volle Freiheit. Dann wurde Österreich ein unabhängiger, neutraler Staat. Nach dem Krieg hatten viele Menschen keine Wohnung und keine Arbeit. Es gab wenig zu essen. Das Land war vom Krieg zerstört.

Die Menschen in Österreich haben das Land mit viel Arbeit, Fleiß und Mühe wieder aufgebaut. Langsam ging es den Menschen auch wirtschaftlich besser.

Viele glaubten nun auch an die Zukunft Österreichs. Heute fühlen sich die Menschen wieder als Österreicherinnen und Österreicher.

Der wirtschaftliche Erfolg Österreichs bedeutete auch: Viele Menschen sind vom Land in die Stadt gezogen. Und viele Arbeitskräfte sind aus dem Ausland nach Österreich gekommen. Moderne Firmen, Industriebetriebe und Unternehmen sind entstanden. Die gute Wirtschaft wird durch hart arbeitende Frauen und Männer in Österreich getragen. Darunter sind viele Zuwanderinnen und Zuwanderer, die einen wichtigen Beitrag für den Wohlstand in Österreich leisten.

Es leben rund 8,5 Millionen Menschen in Österreich. Von ihnen sind rund 1,5 Millionen in einem anderen Land geboren. Das heißt: Jede sechste Einwohnerin bzw. jeder sechste Einwohner Österreichs ist eine Zuwanderin oder ein Zuwanderer. Daran sieht man, wie international und vielfältig Österreich geworden ist.

Die schlechten Erfahrungen aus der Geschichte haben Österreich verändert. Sie dürfen nicht wieder passieren. Österreich hat aus seiner Geschichte gelernt. Für die Menschen in Österreich sind darum heute folgende Prinzipien besonders wichtig und nicht zu verhandeln. Jeder Mensch, der in Österreich lebt, muss seinen Beitrag dazu leisten:

- Frieden erhalten
- Grund- und Menschenrechte einhalten
(siehe Seite 9 sowie Seite 53 und 54)
- Demokratische und rechtsstaatliche Strukturen beibehalten und die Verfassung und Gesetze einhalten
- Zu politischer und wirtschaftlicher Stabilität beitragen
- Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystem erhalten
- Mit den natürlichen Ressourcen und der Natur sorgfältig umgehen



In Österreich leben die Menschen friedlich miteinander.

Alle Bürgerinnen und Bürger in Österreich arbeiten daran, dass diese Prinzipien aufrechtbleiben. Alle haben dafür die Verantwortung und alle sollen dazu beitragen, damit ein gutes Miteinander langfristig möglich ist. Dies gilt unabhängig von der Herkunft, Sprache, Religion oder Kultur der hier lebenden Menschen. Nur wenn alle ihre Möglichkeiten nutzen und sich einbringen, kann das positive Zusammenleben in Österreich gesichert werden.



STELLENWERT VON SPRACHE UND BILDUNG

- Deutsch zu lernen ist absolut notwendig, um in Österreich einen Beruf zu finden und sich im Alltag zurechtzufinden.
- In Österreich gibt es gute Möglichkeiten sich zu bilden, also zu lernen und Qualifikationen zu erwerben. Das Bildungssystem ist für alle offen. Der Staat Österreich finanziert diese Bildung zu einem großen Teil.
- Bildung ist für die Menschen in Österreich sehr wichtig. Frauen erhalten in Österreich die gleiche Bildung wie Männer.
- Kinder müssen in Österreich in die Schule gehen. Die Eltern kümmern sich darum, dass die Kinder die Schule besuchen und unterstützen sie im schulischen Fortkommen.

Einleitung

Bildung ist für die Österreicherinnen und Österreicher sehr wichtig. Jede Frau und jeder Mann bekommt in Österreich eine gute Bildung. Es ist egal, wie alt man ist, woher man kommt oder wie viel Geld man hat. Alle haben hier die gleichen Chancen. Der Staat Österreich finanziert die öffentlichen österreichischen Schulen.

Eine gute Bildung hilft, ein gutes Leben zu führen. Mit einer guten Bildung lernt man, über wichtige Fragen nachzudenken. Man lernt auch, sich offen, kritisch und neugierig mit Hintergründen und Zusammenhängen auseinanderzusetzen.

Seine Qualifikationen soll man dann auch in der Arbeitswelt benützen. Das gilt für alle: Frauen und Männer, egal, woher sie kommen und wie viel Geld sie haben. Jeder Mensch soll das, was er kann, so gut es geht am Arbeitsmarkt einsetzen.

Nur wenn möglichst viele Menschen in Österreich arbeiten gehen und Steuern und Abgaben zahlen, kann das Bildungssystem so gut bleiben, wie es ist. Dann können auch unsere Kinder von einer guten Bildung profitieren.

Im Bildungssystem gibt es sehr klare Regeln und Pflichten für alle. Es gibt zum Beispiel eine Kindergartenpflicht und eine Schulpflicht, das heißt, Kinder in einem bestimmten Alter müssen in den Kindergarten und in die Schule gehen. In der Schule gibt es auch Regeln, die alle Kinder kennen und befolgen müssen: die sogenannte Schulordnung. Wenn man sich an diese Regeln und Pflichten hält, hat man später gute Chancen im täglichen Leben und im Berufsleben.

Im österreichischen Bildungssystem, wie in allen anderen Lebensbereichen auch, sind Frauen und Männer gleichberechtigt. Es ist daher in Österreich ganz selbstverständlich, dass Frauen Kindergartenpädagoginnen, Lehrerinnen oder

Universitätsprofessorinnen sind bzw. andere wichtige Positionen im Bildungssystem innehaben.

Sprache

Die Staatssprache in Österreich ist Deutsch. Das bedeutet, dass man Deutsch im Umgang mit anderen verwendet. Deutsch braucht man vor allem auch im öffentlichen Bereich (z.B. in der Schule, beim Arzt und auf Behörden). Deshalb ist es sehr wichtig, schnell und gut Deutsch zu lernen.



Deutschkurse sind wichtig, um sich in Österreich zurechtzufinden.

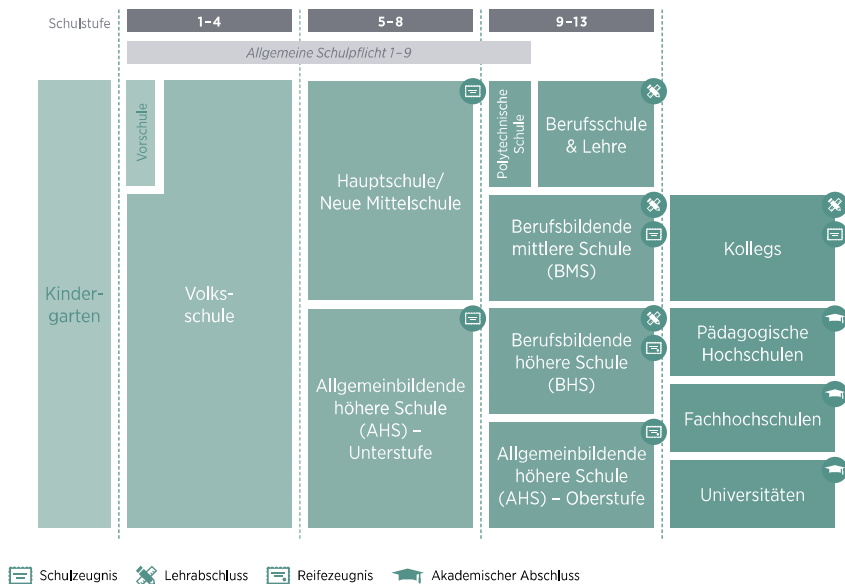
Es hilft, einen Deutschkurs zu besuchen. Am besten lernt man die Sprache, wenn man viel mit anderen Leuten in Österreich spricht und somit übt. Die Angst, dass man die Sprache noch nicht gut genug spricht oder Fehler macht, ist unbegründet. Denn viele Menschen werden Geduld haben, weil sie sehen, dass man sich bemüht.

TIPP

Sie können aber auch selbst Deutsch üben. Zum Beispiel auf der Internet-Seite sprachportal.integrationsfonds.at des Österreichischen Integrationsfonds.

Lernen ist in Österreich sehr wichtig für die Menschen. Das passiert nicht nur in der Schule. Man kann immer und überall lernen, auch in der Familie, mit Freunden und auch, wenn man schon älter ist.

DAS ÖSTERREICHISCHE BILDUNGSSYSTEM



Die Lehre ist etwas Besonderes im österreichischen Bildungssystem.

Berufsausbildung in Österreich: die Lehre

In der Lehre lernen junge Menschen einen bestimmten Beruf und besuchen zur gleichen Zeit auch eine Berufsschule. Am Ende der Lehre machen sie eine Prüfung (die Lehrabschlussprüfung). Wenn man eine Lehre gemacht hat, ist man eine Facharbeiterin oder ein Facharbeiter. (Man kann auch Geselle oder Gesellin sagen.) Eine Lehre dauert 2 bis 4 Jahre. Mit der Lehre kann man nach dem Ende der Schulpflicht (also mit 15 Jahren) beginnen. Es gibt ungefähr 250 verschiedene Lehrberufe.

Lehrberufe sind zum Beispiel:

- Koch/Köchin
- Bäcker/Bäckerin
- Tischler/Tischlerin
- Mechatroniker/Mechatronikerin (Kombination aus Mechanik und Elektronik)
- Einzelhandelskaufmann/Einzelhandelskauffrau
- Maurer/Maurerin

TIPP

Auf www.berufskompas.at finden Sie eine Liste mit Lehrberufen.

Erwachsenenbildung

Nicht nur Kinder und junge Menschen können sich in Österreich bilden. Auch für erwachsene Menschen gibt es viele Möglichkeiten etwas zu lernen. Es gibt nicht nur Sprachkurse. Erwachsene können z.B. Schulabschlüsse noch nachholen, wenn sie bereits ins Arbeitsleben eingetreten sind. Es gibt viele öffentliche und private Stellen, wo sie das machen können. Österreich hat ein großes Angebot für alle Menschen, die etwas lernen wollen. Jeder Mensch soll diese Möglichkeiten nutzen und damit das Beste aus seinem Leben machen. Dafür ist man selbst verantwortlich.

Rechte & Pflichten

Kindergartenpflicht

Bildung beginnt in Österreich schon vor der Schulzeit. Alle Kinder im Alter von 5 bis 6 Jahren müssen in Österreich ein Jahr lang den Kindergarten besuchen. Die meisten Kinder unter 5 Jahren gehen auch schon in den Kindergarten. Damit Mütter und Väter bald wieder einen Beruf ausüben können, gibt es Einrichtungen, wo auch sehr kleine Kinder sehr gut betreut werden. Zum Beispiel in Kinderkrippen oder bei sogenannten Tageseltern. Kinder können in Österreich schon sehr früh den Kindergarten besuchen. Der Kindergarten ist die erste Bildungseinrichtung in Österreich. Ab 5 Jahren müssen die Kinder verpflichtend in den Kindergarten gehen. Es bringt jedoch viele Vorteile für die Kinder, wenn sie bereits vorher einen Kindergarten besuchen. Durch den Kontakt mit den Pädagoginnen und Pädagogen und den anderen Kindern lernen sie schnell Deutsch und finden Freunde.

TIPP

In vielen Kindergärten gibt es spezielle Programme, damit Ihre Kinder gut Deutsch lernen. Fragen Sie am besten in Ihrem Kindergarten nach. Die Kindergartenpädagoginnen und Kindergartenpädagogen können Ihnen auch sagen, wie Sie Ihrem Kind beim Deutschlernen helfen können.

Schulpflicht

In Österreich gibt es eine Schulpflicht. Kinder müssen 9 Jahre lang eine Schule besuchen. Das gilt für alle Kinder zwischen 6 und 15 Jahren, egal, ob sie Mädchen oder Buben sind. In Österreich werden Mädchen und Buben in der Regel zusammen in einer Klasse unterrichtet.

Wenn Kinder nicht in die Schule oder den Kindergarten gehen, gibt es ernste rechtliche Konsequenzen. Es gibt dafür klare Strafen.

Mitwirkungspflicht

Eltern müssen mit der Schule und dem Kindergarten zusammenarbeiten, damit ihre Kinder eine gute Bildung bekommen können. Es gibt Elternabende in Kindergarten und Schule. Die Teilnahme der Eltern an Schulveranstaltungen, wie etwa



Die Schulpflicht gilt für Mädchen und Buben.

Elternabenden, ist wichtig, da man dort mit den Pädagoginnen und Pädagogen sprechen und andere Eltern kennenlernen kann.

TIPP

Sie sollten zum Elternabend gehen, auch wenn Sie noch nicht perfekt Deutsch können. Es ist wichtig, dass Sie die Lehrerinnen und Lehrer oder Kindergartenpädagoginnen und Kindergartenpädagogen Ihres Kindes kennenlernen. Die Pädagoginnen und Pädagogen wünschen und erwarten sich, dass Sie sich für die Bildung Ihres Kindes interessieren und dabei mithelfen.

TIPP

Sprechen Sie selbst mit den Kindergartenpädagoginnen und Kindergartenpädagogen und Lehrerinnen und Lehrern. Lassen Sie nicht Ihr Kind das Gespräch übersetzen. Wenn Sie etwas nicht verstehen, können Sie nachfragen. Die Kindergartenpädagoginnen und Kindergartenpädagogen und Lehrerinnen und Lehrer helfen Ihnen gern.

Gleichberechtigte Bildung für Mann und Frau



Buben und Mädchen werden in der Regel in Österreich zusammen unterrichtet.

Mädchen und Buben haben in Österreich die gleichen Rechte und Pflichten im Bildungssystem. Sie können in die gleichen Schulen gehen und jeden Beruf lernen, der sie interessiert. Natürlich können Frauen auch jedes Studium an der Universität belegen. Mädchen und Buben werden in Österreich grundsätzlich zusammen in einer Klasse unterrichtet. Das bedeutet natürlich auch, dass Mädchen und

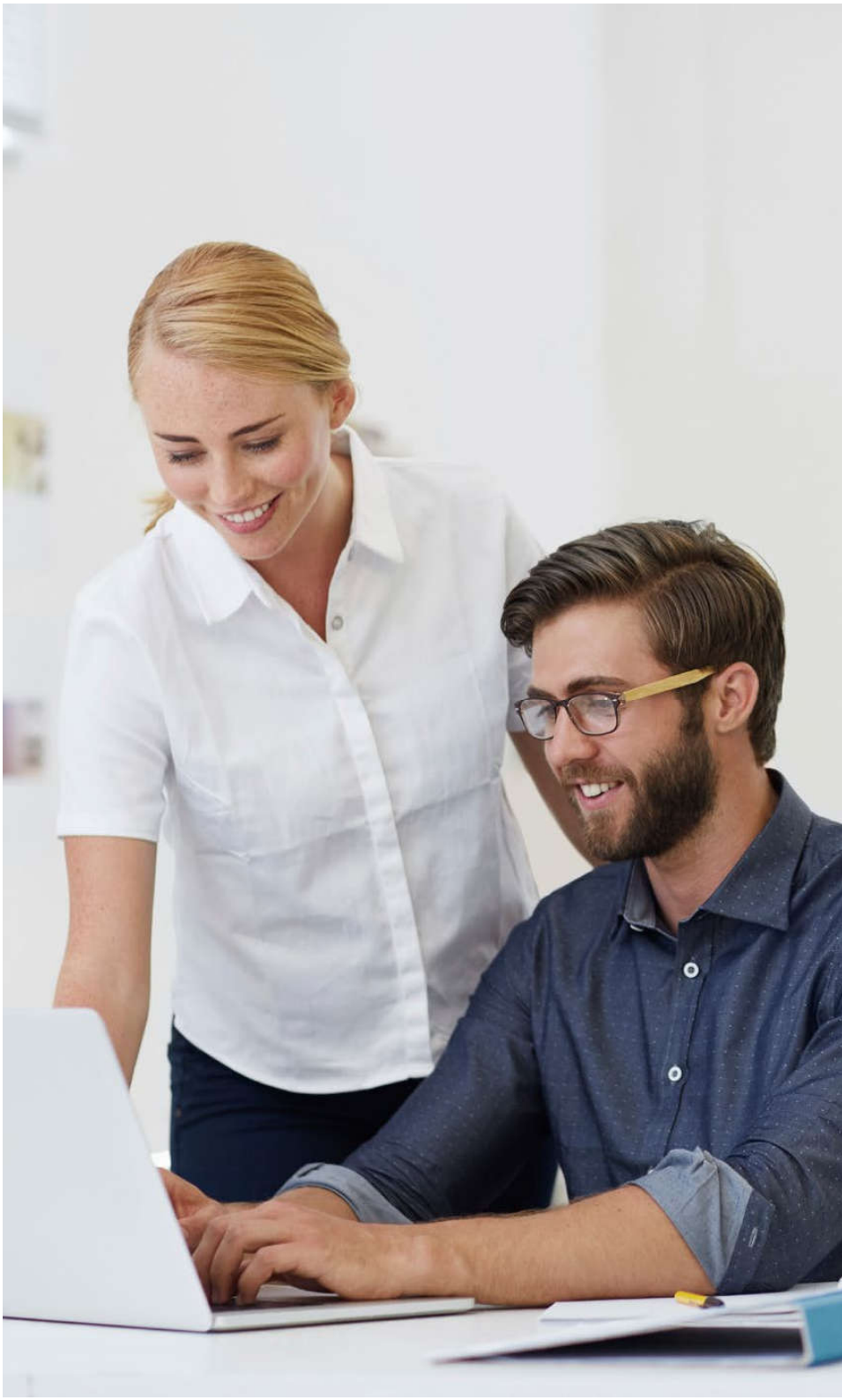
Buben alle Schulfächer besuchen müssen (zum Beispiel Mathematik, Deutsch, aber auch Sportunterricht). Eine Ausnahme ist der Religionsunterricht. Diesen kann man nach der Religion des Kindes wählen. Religiöse oder kulturelle Überzeugungen der Eltern sind aber kein Grund, um Kindern die Teilnahme an Schulfächern und Schulaktivitäten zu verbieten (zum Beispiel Schwimmunterricht im Rahmen des Sportunterrichts).

Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen

Viele Flüchtlinge haben in ihrem Herkunftsland eine Schule besucht oder einen Beruf erlernt. Sie bringen also schon Qualifikationen mit nach Österreich. Mit ihren Qualifikationen und ihrer Arbeitsleistung tragen sie zu einer funktionierenden Wirtschaft in Österreich bei.

TIPP

Sie können nicht automatisch alle Berufe in Österreich ausüben. Informieren Sie sich, welche Berufe in Österreich anerkannt sind und welche nicht. Schauen Sie auf: www.berufsanerkennung.at



ARBEITSWELT UND WIRTSCHAFT

- Ein wichtiges Ziel der Integration ist es, wirtschaftlich für sich selbst sorgen zu können und keine finanzielle Unterstützung vom Staat zu benötigen.
- Damit man sich selbst finanziell erhalten kann, ist es notwendig, selbst aktiv zu sein und seine Kompetenzen aktiv anzuwenden.
- In Österreich werden alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, aber auch alle Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber nach ihrer Leistung beurteilt.

Einleitung

Es ist wichtig zu verstehen, dass die Wirtschaft und das Sozialsystem Österreichs langsam gewachsen sind. Dafür waren harte Arbeit und der Einsatz von vielen Generationen von Bürgerinnen und Bürgern notwendig. Österreich bemüht sich,



Technische Berufe und leitende Funktionen stehen Frauen genauso offen wie Männern.

den wirtschaftlichen und sozialen Standard zu halten und – wo möglich – sogar zu verbessern. Der Beitrag jedes und jeder Einzelnen ist dafür unerlässlich.

Am österreichischen Arbeitsmarkt steht die Leistung im Vordergrund. Dabei ist es nicht wichtig, woher man kommt, welche Religion man hat oder wie alt man ist. Es ist auch nicht wichtig, welches Geschlecht man hat. Was zählt, ist nur der eigene Beitrag, den jede einzelne Frau und jeder einzelne Mann leistet.

Es ist ein wesentliches Ziel Österreichs, für alle Menschen stets gleiche und gerechte Chancen zu ermöglichen.

Österreich hat eine soziale Marktwirtschaft. Hier sind soziale Gerechtigkeit und sozialer Ausgleich wichtig. Leistung macht Solidarität erst möglich.

Dieses staatliche System funktioniert nur, wenn alle, die arbeiten können, auch arbeiten und Geld in das System einzahlen. Das bedeutet: In Österreich müssen alle arbeitenden Menschen Steuern und Abgaben bezahlen. Steuern und Abgaben ermöglichen dem Staat, seine Aufgaben zu erfüllen. Der Staat gibt dafür viel Geld aus, zum Beispiel für Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser oder auch für die Sicherheit in Österreich. Wie viel Steuern man zahlen muss, hängt von der Höhe des Einkommens ab. Steuern und Abgaben sind also eine Voraussetzung, damit das System funktioniert. Sollte man in eine Notsituation geraten, bekommt man Hilfe vom Staat.

Für eine erfolgreiche Integration ist es notwendig, dass man für sich selbst sorgen kann und vom Staat keine Hilfe braucht. Alle Menschen, die mit der Hilfe des Staates neue Qualifikationen erwerben, übernehmen auch eine Verantwortung: Sie sollen ihre Qualifikationen am Arbeitsmarkt einsetzen. Die Hilfe, die sie dabei vom Staat bekommen haben, können sie so wieder zurückgeben – für das Wohl der Gesellschaft.

Am österreichischen Arbeitsmarkt ist jede Diskriminierung verboten. Alle müssen das akzeptieren. Sowohl die Mehrheitsbevölkerung als auch die Menschen, die nach Österreich kommen.

Unterschiedliche Arbeitsformen

In Österreich gibt es unterschiedliche Arbeitsformen. Die zwei größten Unterscheidungen sind: selbstständige Arbeit und nicht selbstständige Arbeit.

Wenn man nicht selbstständig arbeitet, hat man einen Vorgesetzten oder eine Vorgesetzte. (Man kann auch Arbeitgeber oder Arbeitgeberin sagen.) Die arbeitende Person selbst ist der Arbeitnehmer bzw. die Arbeitnehmerin. Arbeitgeber



Am österreichischen Arbeitsmarkt steht die Leistung im Vordergrund.

oder Arbeitgeberin und Arbeitnehmer oder Arbeitnehmerin haben einen Arbeitsvertrag. Dort sind die Rechte und Pflichten von Arbeitgeber oder Arbeitgeberin und Arbeitnehmer oder Arbeitnehmerin aufgelistet. Zum Beispiel, wie viele Stunden man pro Woche arbeiten muss oder wie viele freie Tage der Arbeitnehmer oder die Arbeitnehmerin hat. Die Arbeitszeiten können unterschiedlich sein und sind auch im Arbeitsvertrag geregelt. Wenn man arbeitet, muss man Steuern und Abgaben zahlen. Wenn man nicht selbstständig arbeitet, werden die Steuern direkt vom Lohn oder Gehalt abgezogen.

Wenn man selbstständig arbeitet, gibt es verschiedene Möglichkeiten: Man muss entweder ein Gewerbe anmelden oder man bekommt das Einkommen über Werkverträge oder Honorarnoten.

Wichtig ist: Wenn man selbstständig arbeitet, muss man sich selbst versichern. Auch muss man sein Einkommen selbst versteuern. Das muss man wissen, weil das Finanzamt auch viele Jahre später Steuern verlangen kann, wenn man diese nicht bezahlt hat.

Es gibt ein Bruttogehalt und ein Nettogehalt. Das Nettogehalt ist das, was tatsächlich übrig bleibt, nachdem unter anderem die Steuern und die Sozialversicherung abgezogen wurden. Die Sozialversicherung besteht aus Krankenversicherung, Unfallversicherung, Arbeitslosenversicherung und Pensionsversicherung.

Wenn man nach einer bestimmten Zeit die Arbeit verliert, bekommt man finanzielle Hilfe vom Staat. Damit sichert der Staat die finanzielle Lebensbasis für die Zeit, in der man keine neue Arbeit findet. Voraussetzung ist aber, dass man das Möglichste tut, um so schnell wie möglich wieder eine Arbeit zu finden. Das Arbeitsmarktservice (AMS) hilft bei der Suche nach einer neuen Arbeit. Mit dem AMS muss man auf jeden Fall gut zusammenarbeiten.

Auch Menschen, die geflüchtet sind und bis jetzt noch nicht in das österreichische Sozialsystem eingezahlt haben, bekommen finanzielle Hilfe vom Staat. Allerdings muss deutlich erkennbar sein, dass die Person rasch arbeiten gehen möchte.

Pflichtversicherung

Die Pflichtversicherung ist die Basis für das System der österreichischen Sozialversicherung. Das bedeutet, dass unter bestimmten Voraussetzungen ein Versicherungsverhältnis per Gesetz entsteht.

Es gibt verschiedene Institutionen, die Menschen versichern. Wo man sich versichern muss, ist gesetzlich geregelt. Wie viel man zahlen muss, hängt nicht davon ab, ob man gesund oder krank ist. Die Höhe des Betrages hängt von der Höhe des Einkommens ab.

Bei der österreichischen Sozialversicherung gilt das Prinzip der Solidarität. Das bedeutet, dass jeder Mensch die gleichen Leistungen bekommt. Egal, ob man viel oder wenig Geld in das System eingezahlt hat.

Gleichberechtigung und Gleichbehandlung in der Arbeitswelt

In Österreich haben Frauen und Männer auch im Arbeitsleben die gleichen Rechte. Sie haben den gleichen Zutritt zu den Bereichen Bildung, Fortbildung



Auch in der Arbeitswelt haben Frauen die gleichen Rechte wie Männer.

und Karriere. Es ist daher in Österreich ganz selbstverständlich, dass Frauen auch Führungspositionen oder andere wichtige Positionen innehaben. Viele Frauen sind Vorgesetzte und können in der Arbeit die Chefin oder in der Schule die Lehrerin sein.

Österreich erwartet von jedem, diese Gleichberechtigung zu akzeptieren und durch sein eigenes Verhalten eine respektvolle Zusammenarbeit zu ermöglichen. Das gilt für jeden Menschen, egal, aus welchem Land man kommt, welche Religion oder politische Überzeugung man hat.

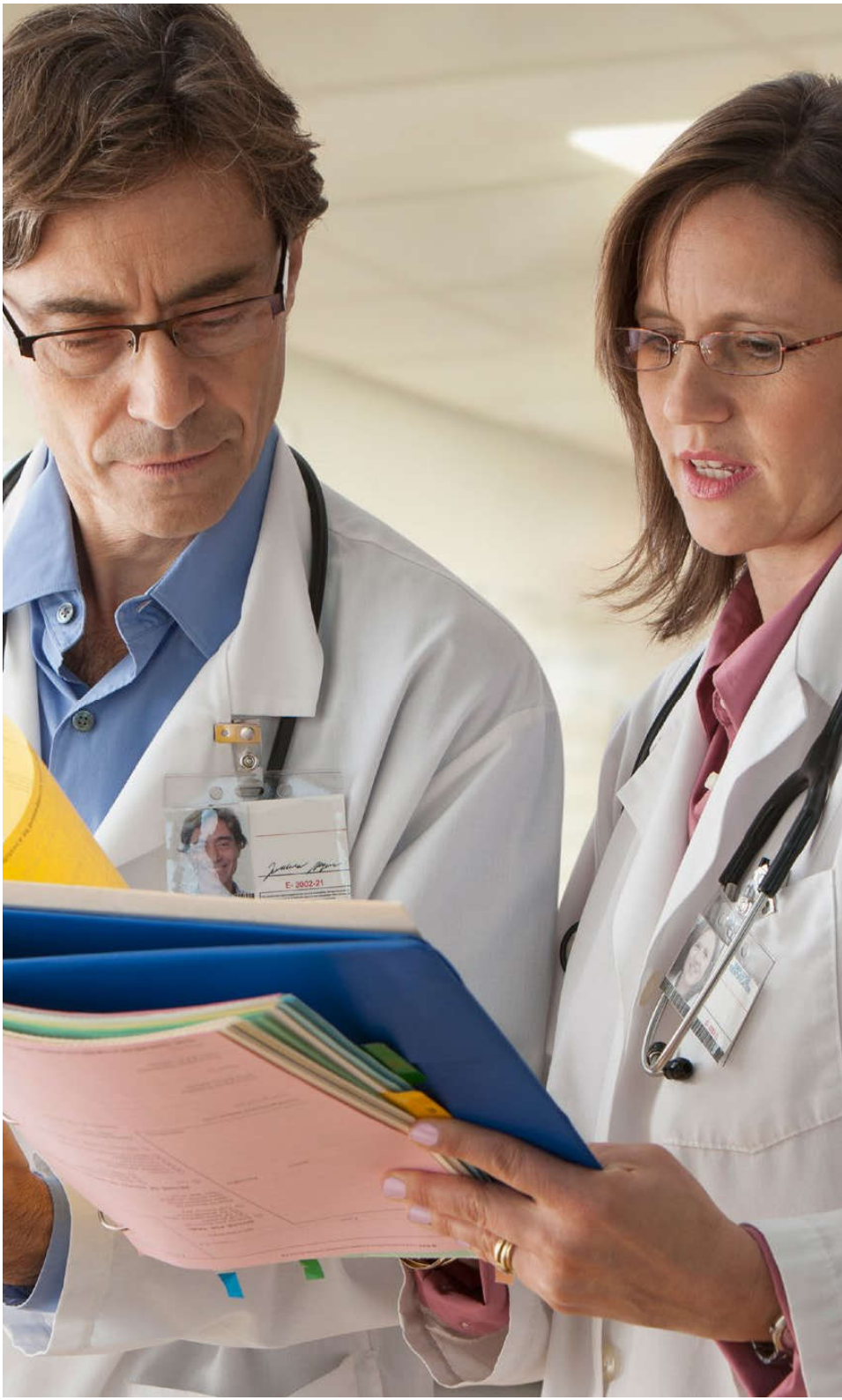
In Österreich darf man nicht diskriminiert werden, wenn man eine Stelle sucht oder bereits eine Arbeit hat. Das bedeutet: Es ist nicht wichtig, woher man kommt. Wichtig sind die Qualifikationen und der Wille, Leistung zu erbringen.

Umgang mit Geld

Die Währung in Österreich ist der Euro. In Österreich kann man bar bezahlen (mit Geldscheinen und Münzen) oder man kann bargeldlos bezahlen (z.B. mit Bankomatkarte oder Kreditkarte).

Wenn man bar bezahlt, bekommt man eine Quittung. (Man kann auch Rechnung sagen.) Auf dieser Rechnung kann man sehen, was man wann und wo gekauft hat.

Damit man bargeldlos (z.B. mit Bankomatkarte oder Kreditkarte) bezahlen kann, muss man ein Konto bei einer Bank haben. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber setzen oft ein Konto voraus, auf das sie den Lohn oder das Gehalt überweisen können.



GESUNDHEIT

- Österreich hat ein sehr gutes Gesundheitssystem, das nur funktioniert, wenn die Menschen in Österreich arbeiten und mit ihren Steuern und Abgaben dieses System finanzieren.
- Der erste Ansprechpartner/Die erste Ansprechpartnerin im Gesundheitssystem ist in Österreich meist der Hausarzt bzw. die Hausärztin. Es ist wichtig, sich mit dem Gesundheitssystem vertraut zu machen.
- Es ist wichtig, Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen und regelmäßig zu Vorsorgeuntersuchungen zu gehen.

Einleitung

Im Gesundheitssystem steht immer der Mensch im Vordergrund. Alle Menschen bekommen in Österreich eine gute medizinische Behandlung. Es ist dabei nicht wichtig, woher sie kommen, welche Religion sie haben, welche finanziellen



Steuern und Abgaben sind die Basis für die Finanzierung unseres Gesundheitssystems.

alle arbeitsfähigen Menschen in Österreich arbeiten. So kann das System weiterhin funktionieren.

Mit den Angeboten des Gesundheitssystems und auch mit der eigenen Gesundheit soll man sorgfältig umgehen. Denn jeder Mann und jede Frau ist für die eigene Gesundheit selbst verantwortlich und kann dafür viel tun.

Die Ärztinnen und Ärzte und alle anderen Menschen, die im Gesundheitsbereich arbeiten, haben diesen Beruf wegen ihrer guten Qualifikation bekommen.



In Pflege- und Gesundheitsberufen etwa wird in Österreich immer wieder Personal gesucht und Mehrsprachigkeit kann darin von Vorteil sein.

Ressourcen sie haben oder wie alt sie sind. Es ist auch nicht wichtig, ob es Männer oder Frauen sind. Alle bekommen die gleiche Hilfe.

Eine gute medizinische Behandlung kostet natürlich Geld. Das bezahlen alle Menschen, die in Österreich arbeiten und Steuern und Abgaben zahlen. Deshalb ist es wichtig, dass

Ob es Frauen oder Männer sind oder welche Religion sie haben, ist nicht wichtig. Patientinnen und Patienten haben sie deshalb mit Respekt zu behandeln.

Deutsch ist immer wichtig, besonders natürlich auch dort, wo es um die Gesundheit geht. Man muss Ärztinnen und Ärzten immer genau sagen können, welche Beschwerden man hat. Nur so können sie richtig helfen.

Allgemeine Informationen

In Österreich gibt es sehr gute Krankenhäuser. Wenn man krank ist, geht man aber meist zuerst zu einem praktischen Arzt oder einer praktischen Ärztin. (Man kann auch Hausarzt oder Hausärztin sagen.) Sie können sehr oft helfen und beraten sehr gut. Wenn es notwendig ist, wird man zu sogenannten Fachärztinnen oder Fachärzten oder ins Krankenhaus überwiesen. Ins Krankenhaus soll man nur im Notfall gehen. Die Notfallambulanzen sind sonst zu voll und alle müssen dann dort viel zu lange warten. Notfallambulanzen sind für Menschen, die wirklich dringend und schnell Hilfe in Notsituationen brauchen. Außerdem sind Hausärztinnen und Hausärzte oft viel näher am Wohnort als das nächste Krankenhaus.

Für einen Arztbesuch braucht man eine Krankenversicherung und eine E-Card. Die E-Card bekommt man von der Sozialversicherung. Dort kann man sie auch bestellen. Sie wird mit der Post zugeschickt. Die E-Card darf nur diejenige Person benutzen, auf die sie ausgestellt ist. Auf der E-Card sind die persönlichen Daten abgespeichert. Die E-Card darf nicht an andere Personen weitergegeben werden, auch wenn man Familienangehörigen oder Freunden damit nur helfen will. Beim Arztbesuch oder im Krankenhaus muss man die E-Card immer mitbringen und vorzeigen. Auf der E-Card sind alle Daten gespeichert, die der Arzt oder die Ärztin braucht.



Die E-Card muss bei Arztbesuchen mitgenommen werden.

Man sollte auch einen Lichtbildausweis zum Arztbesuch mitnehmen. Die E-Card beweist, dass man persönlich versichert ist. Der Arzt oder die Ärztin kann die Behandlung auf diese Weise mit der Versicherung abrechnen. Nur manchmal muss man für bestimmte Untersuchungen auch noch selbst etwas bezahlen.

TIPP

Patienteninnen und Patienten brauchen viel Ruhe, damit sie schnell wie-der gesund werden. Das müssen Besucherinnen und Besucher in österreichischen Krankenhäusern respektieren. Daher gibt es fixe Uhrzeiten, wann man Patientinnen und Patienten im Krankenhaus besuchen kann: die sogenannten Besuchszeiten. Fragen Sie zuerst nach den Besuchszeiten, wenn Sie Angehörige oder Freunde bzw. Freundinnen im Krankenhaus besuchen wollen oder wenn Sie als Patient bzw. Patientin Besuch bekommen möchten. Man soll immer daran denken, dass sich viele Patientinnen und Patienten im Krankenhaus Ruhe wünschen und diese brauchen. Oft fühlen sie sich gestört, wenn viele Personen zur gleichen Uhrzeit zu Besuch kommen.

Die Ärztin oder der Arzt schreibt ein Rezept, wenn man Medikamente braucht. Mit diesem Rezept kann man die Medikamente in jeder Apotheke abholen. Für Medikamente muss man in Österreich selbst einen Beitrag bezahlen.

Notfallnummern

TIPP

Manchmal kommen Sie selbst in eine Notsituation oder eine andere Person braucht dringend Hilfe. Helfen Sie!

Es ist wichtig, mutig zu sein und anderen Menschen zu helfen, das ist Zivilcourage. Im Notfall sind folgende Nummern anzurufen:



Bei einem „Erste Hilfe“-Kurs lernt man, wie man selbst rasch helfen kann.

Diese Nummern sind in ganz Österreich kostenlos. Die Notrufnummern werden ohne Vorwahl gewählt. Man kann sie auch von einer öffentlichen Telefonzelle ohne Geld anrufen. Das funktioniert auch von einem Handy ohne SIM-Karte oder ohne Guthaben.

Rettung:144
Polizei: 133
Feuerwehr: 122
Frauennotruf:0800 222 555

Europäischer Notruf:112
 (gilt in allen europäischen Ländern)

Gesundheitsvorsorge

Gesundheitsvorsorge ist in Österreich sehr wichtig. In Österreich kann man einmal im Jahr zu einer „Vorsorgeuntersuchung“ gehen. Bei der Vorsorgeuntersuchung kann die Ärztin oder der Arzt frühzeitig gesundheitliche Probleme erkennen. Aber auch zu anderen Untersuchungen sollen alle Frauen und Männer regelmäßig gehen. So ist schnelle Hilfe möglich, noch bevor man eine schwere Krankheit bekommt. Prävention ist deshalb auch in Österreich ein hoher Wert.

Darüber hinaus besteht für schwangere Frauen und Kinder bis zum Schuleintritt die Möglichkeit, sogenannte „Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen“ vornehmen zu lassen. Das Ziel dieser Untersuchungen ist es, einen problemlosen Verlauf der Schwangerschaft und eine gesunde Entwicklung des Kindes sicherzustellen.

TIPP

Fragen Sie bei Ihrem Hausarzt oder bei Ihrer Hausärztin nach, welche Untersuchungen Sie regelmäßig machen sollten. Informieren Sie sich beispielsweise auf folgender Homepage, welche Möglichkeiten es gibt, um gesund zu leben:

bmg.gv.at/home/Schwerpunkte/Gesundheitsfoerderung_Praevention/



WOHNEN UND NACHBARSCHAFT

- Für ein gutes Zusammenleben müssen alle Nachbarinnen und Nachbarn aufeinander Rücksicht nehmen und Regeln einhalten.
- Viele Nachbarinnen und Nachbarn helfen sich gegenseitig im Alltag, das trägt zu einem guten Verhältnis in der Nachbarschaft bei und zeigt, dass man sich um seine Mitmenschen sorgt.

Einleitung

In Österreich gibt es verschiedene Möglichkeiten zu wohnen. Die Wohnsituation ist unterschiedlich. Wenn man beispielsweise eine Wohnung oder ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft mietet, dann bezahlt man dem Eigentümer monatlich einen bestimmten Geldbetrag. Es gibt auch die Möglichkeit, eine Wohnung oder ein Haus zu kaufen – dann hat man Eigentum erworben.

Manche Leute haben sehr wenig Geld und daher Probleme, eine Wohnung zu bezahlen. Diesen Menschen gibt der Staat unter gewissen Voraussetzungen finanzielle Hilfe.

Hausordnung

In einer Wohnanlage leben viele unterschiedliche Menschen zusammen. Jeder muss mithelfen, damit das Zusammenleben funktioniert. Ein gutes Zusammenleben ist nur dann möglich, wenn man Rücksicht auf die Nachbarn nimmt und sie mit Respekt behandelt.

Regeln für das Zusammenleben in einer Wohnanlage stehen in der Hausordnung. Diese ist von allen Bewohnerinnen und Bewohnern einzuhalten. Wer nicht weiß, wo man die Hausordnung lesen kann, kann bei der Hausverwaltung



Alle Bewohnerinnen und Bewohner sind für eine saubere Hausanlage mitverantwortlich.

der Wohnanlage danach fragen. Die Hausverwaltung wird die Hausordnung sicher gerne zusenden. Auch Mietverträge enthalten oft Regeln für das Zusammenleben im Wohnbereich. Ein Mietvertrag ist eine Vereinbarung (meist schriftlich) zwischen Vermieter bzw. Vermieterin und Mieter oder Mieterin über den Mietgegenstand und den Geldbetrag, den der Mieter oder die Mieterin für die Benützung des Mietgegenstandes an den Vermieter oder die Vermieterin zu zahlen hat (auch „Mietzins“ genannt).

Hier finden sich ein paar Beispiele für Regeln, die in einer Hausordnung stehen:

- Nach 22:00 Uhr darf man nicht laut fernsehen oder Musik hören. Das könnte die Nachbarn stören. Wenn das nicht eingehalten wird, kann auch die Polizei gerufen werden.
- Manche Bereiche in der Wohnanlage sind allgemeine Bereiche, also für alle Personen da (z.B. das Stiegenhaus, der Dachboden, der Hof usw.). Man sollte immer auch an die anderen Bewohnerinnen und Bewohner denken und diese Bereiche sauber halten.
- Wenn man etwas am Haus kaputt macht, dann haftet man dafür. Das bedeutet, man muss den Schaden bezahlen.
- Fahrräder, Möbel oder andere Dinge darf man nicht in den Gang stellen. Benzinfahrzeuge (Mopeds, Motorräder) darf man auch nicht im Keller oder im Stiegenhaus abstellen. Das ist wichtig. Wenn es zu einem Feuer kommt, müssen alle Personen schnell aus dem Haus flüchten können.
- Rauchen ist in den allgemeinen Bereichen verboten.
- In manchen Wohnanlagen sind Haustiere erlaubt. Das steht dann im Mietvertrag oder in der Hausordnung. In Österreich haben viele Menschen zu Hause einen Hund, eine Katze oder andere Haustiere. Der Besitzer oder die Besitzerin von einem Tier kann zur Polizei gehen, wenn jemand das Tier verletzt oder schlecht behandelt. Umgekehrt muss sich auch der Besitzer oder die Besitzerin von einem Tier darum kümmern, dass seine/ihre Tiere die Nachbarinnen und Nachbarn nicht stören. Auch Tiere, die niemandem gehören, dürfen nicht verletzt oder schlecht behandelt werden.

- Auch für das Grillen gibt es Regeln. Man muss sich im Vorhinein informieren, ob man auf dem Balkon oder im Garten grillen darf. Wenn das Grillen erlaubt ist, muss man aber auch Rücksicht auf die Nachbarinnen und Nachbarn nehmen.

Ruhezeiten und Nachtruhe

In Österreich gibt es Ruhezeiten und die Nachtruhe. Während dieser Zeiten ist es nicht erlaubt, die anderen Menschen mit lauten Aktivitäten zu stören. Die Nachtruhe dauert normalerweise von 22 Uhr bis 6 Uhr. Ruhezeiten sind von 20 Uhr bis 22 Uhr und von 6 Uhr bis 7 oder 8 Uhr. Auch zu diesen Uhrzeiten darf man nicht laut sein. An Sonntagen und Feiertagen muss man die Ruhe den ganzen Tag einhalten. Man darf nichts tun, was die Nachbarinnen und Nachbarn durch Lärm stören könnte.

TIPP

Vielleicht kommen gelegentlich Gäste zu Ihnen. Dann wird es manchmal ein bisschen lauter. Wenn Sie viel Besuch bekommen, sollten Sie das vorher planen. Man sollte zu seinen Nachbarn gehen und diese informieren. Dann wissen sie es und sind nicht überrascht vom Lärm.

Müllentsorgung

In Österreich muss der öffentliche Raum von allen sauber gehalten werden und darf nicht verunreinigt werden. Wenn man das nicht befolgt, muss man mit rechtlichen Konsequenzen rechnen. Auch wird der Müll nicht in einer gemeinsamen Mülltonne entsorgt. Müll muss man trennen. Papier, Glas, Kunststoff und Metall kommen in andere Tonnen als der Hausmüll. Alle Mülltonnen befinden sich in der

Wohnanlage oder ganz in der Nähe davon. Auf die gemeinsamen Gänge im Haus soll man aufpassen. Hier soll man keine Sachen abstellen und alles sauber halten. Große Dinge wie z.B. Sofas, Kästen und Matratzen dürfen nicht in den Hausmüll. Das ist „Sperrmüll“. Man muss diese großen Dinge zu speziellen Mistplätzen bringen.



Für verschiedene Müllsorten gibt es unterschiedliche Mülltonnen.

Wenn alle ihren Beitrag leisten, halten wir unsere Umwelt sauber und können auch Ressourcen sparen. Viel Müll kann nämlich wiederverwendet werden, wenn man ihn richtig trennt.

Informelle Regeln der Nachbarschaft

Nicht alle Regeln stehen in der Hausordnung. Es gibt noch andere Dinge, die man für ein gutes Zusammenleben tun kann. Wenn man Nachbarinnen und Nachbarn im Garten, auf der Straße oder im Haus trifft, ist es respektvoll, wenn man sich grüßt oder kurz miteinander spricht.



Nachbarn reden oft miteinander und helfen sich gegenseitig.

Ganz wichtig für das Zusammenleben mit Nachbarinnen und Nachbarn ist Rücksicht. Man soll auf andere Personen im Haus, besonders auf alte Leute und Familien mit Kindern Rücksicht nehmen. Diese Personen brauchen zum Beispiel häufiger den Lift. Man sollte sie deshalb vorher fahren lassen, wenn diese ihn im Moment dringender brauchen als man selbst.



PRINZIPIEN DES ZUSAMMENLEBENS – RECHTLICHE INTEGRATION

- Österreich hat Regeln und Prinzipien für das Zusammenleben. Die Grundlage dafür bildet die österreichische Bundesverfassung.
- Alle müssen diese Prinzipien respektieren und einhalten.
- Ein Verstoß gegen diese Prinzipien wird in Österreich nicht akzeptiert.

Einleitung

Es gibt klare Regeln und Prinzipien, die die Basis für das Zusammenleben in Österreich bilden. Diese Regeln garantieren ein Leben in Menschenwürde, Freiheit und Sicherheit. Alle müssen daher diese Regeln und Prinzipien respektieren, anerkennen und einhalten.



Gerichte bieten den Bürgerinnen und Bürgern eine Möglichkeit, ihr Recht durchzusetzen.

Die Menschenwürde verlangt, dass man anderen Menschen den gleichen Respekt und die gleiche Fairness entgegenbringt, die man auch von anderen für sich selbst erwartet.

Freiheit funktioniert nur, wenn man auch Verantwortung übernimmt und selbst etwas für die Gesellschaft tut. Das macht eine Gesellschaft solidarisch.

Sicherheit verlangt, dass man sich an die Gesetze hält. Gesetze sind für die Sicherheit gemacht. Man kann davon ausgehen, dass sie fair sind. Sie nützen den Menschen. In einer Demokratie geht das Recht vom Volk aus. Alle staatlichen Stellen und Behörden dürfen nur auf Basis der Gesetze handeln.

Menschenwürde – durch Grund- und Menschenrechte

Jeder Mensch ist gleich an Menschenwürde. Die Würde eines Menschen ist unabhängig von Geschlecht, Alter, Bildung, Religion, Herkunft oder Aussehen. Sie gilt nicht nur im Umgang mit den Mitmenschen, sondern auch der Staat muss die Menschenwürde achten.

In Österreich gelten viele Gesetze, allen voran die Grund- und Menschenrechte. Die Gesetze garantieren, dass jeder einzelne Mensch gleich viel wert ist und mit Menschenwürde behandelt wird. Wer sich nicht an die Gesetze hält, kann eine Strafe bekommen oder muss mit einer anderen rechtlichen Konsequenz rechnen.

Beispiele für Grund- und Menschenrechte:

Schutz des Lebens von Menschen

Der Staat schützt das Leben aller Menschen. Die Polizei, das Militär und andere staatliche Organisationen sind keine Gefahr für die rechtschaffenen Bürgerinnen und Bürger. Sie müssen zu jeder Zeit unser Leben schützen. Das ist ihre Aufgabe. Kein Mensch in Österreich muss daher um sein Leben fürchten.

Folter ist verboten

Die Folter von Menschen ist verboten. Auch wenn Menschen eine Strafe bekommen, darf die Strafe nicht unmenschlich sein. Man muss den Menschen trotzdem mit Würde behandeln. Das ist besonders in Gefängnissen oder bei Polizeieinsätzen wichtig. Die Polizei darf bei Einsätzen immer nur ein angemessenes und notwendiges Maß an Gewalt anwenden. Sowohl körperlich als auch psychisch.

Man darf auch Menschen nicht in ein Land zurückschicken, in dem ihnen Folter oder unmenschliche und erniedrigende Behandlung droht.

Schutz des Eigentums

Es ist nicht erlaubt, dass Menschen ihr Eigentum weggenommen wird. Von diesem Recht gibt es nur ganz wenige und gesetzlich genau geregelte Ausnahmen.

Frauen und Männer sind gleichberechtigt

Frauen und Männer haben in Österreich die gleichen Rechte und Pflichten.

Frauen können ebenso wie Männer einen Beruf ausüben, alleine auf die Straße gehen, Freunde oder Freundinnen treffen, eine Beziehung beginnen oder beenden, alleine Auto fahren etc. Frauen brauchen dafür und für alle anderen Entscheidungen im Leben keine Erlaubnis von einem Mann. Das ist in Österreich ganz normal und selbstverständlich. Verheiratete Männer sind auch nicht das „Familienoberhaupt“. Das bedeutet, dass der Mann nicht alleine entscheiden darf, was die einzelnen Familienmitglieder tun oder nicht tun dürfen. Die Entscheidungen von erwachsenen Familienmitgliedern (der eigenen Frau, der Mutter etc.) sind zu respektieren. Sie haben gleich viele Rechte wie Männer. Natürlich haben auch Kinder und Jugendliche Rechte, etwa auf angemessene Versorgung mit gesunder Nahrung, auf Wohn- und Lebensraum, auf Bildung und Betreuung etc. Gewalt gegen Kinder und Jugendliche sowie andere Familienmitglieder ist strengstens verboten und wird bestraft.



Frauen und Männer sind in allen Bereichen des Lebens gleichberechtigt.

Entscheidungen von erwachsenen Familienmitgliedern (der eigenen Frau, der Mutter etc.) sind zu respektieren. Sie haben gleich viele Rechte wie Männer. Natürlich haben auch Kinder und Jugendliche Rechte, etwa auf angemessene Versorgung mit gesunder Nahrung, auf Wohn- und Lebensraum, auf Bildung und Betreuung etc. Gewalt gegen Kinder und Jugendliche sowie andere Familienmitglieder ist strengstens verboten und wird bestraft.

Freiheit – durch Freiheitsrechte, Verantwortung und Solidarität

In Österreich haben alle Menschen die persönliche Freiheit, über die Gestaltung ihres Lebens selbst zu bestimmen. Sie entscheiden im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten zum Beispiel selbst über ihren Beruf, ihre Religion, ihre Meinung, ihren Wohnort, ihr Familienleben, ihr Studium usw. Der Staat darf das nicht entscheiden. Der Staat schützt sogar aktiv diese vielen Freiheiten, dazu ist er durch die Grund- und Menschenrechte verpflichtet.

Meinungsfreiheit – eines von vielen Rechten

In Österreich hat die Meinung von Bürgerinnen und Bürgern sehr viel Platz. Diese Meinung darf hier auch provozieren und schockieren. Für Menschen, die über Zeitungen, Filme, Malerei, Theater, Grafikdesign etc. ihre Meinung ausdrücken, gibt es in Österreich viele Freiheiten. Auch im Bereich der Medien gilt die Meinungsfreiheit. Die Medien werden in Österreich nicht vom Staat kontrolliert. Aber trotzdem ist nicht alles erlaubt. Es gibt auch eine Grenze für die Meinungsfreiheit.

Deshalb muss man unterscheiden: Das Gesetz kann etwas erlauben oder verbieten, was mir persönlich nicht gefällt, oder was gegen meine religiöse oder kulturelle Meinung ist. Trotzdem gilt in Österreich immer das Gesetz. Das Verbotsgesetz (siehe Kapitel Einführung) ist ein Beispiel für eine gesetzliche Grenze.



Jeder Mensch darf in Österreich öffentlich seine Meinung sagen.

Die Freiheit, über das eigene Leben selbst zu bestimmen, hat aber auch Grenzen. Freiheit ist auch mit gegenseitiger Verantwortung und Verpflichtung der Menschen verbunden. Der Zusammenhalt der Bürgerinnen und Bürger in Österreich und die gegenseitige Hilfe für Junge und Alte, für Kranke und Schwache oder für arme Menschen: Das macht Österreich zu einer Gesellschaft, in der es gegenseitige Hilfe und Solidarität gibt. Das ist aber nur möglich, wenn die Menschen bereit sind, etwas dafür zu leisten.

Beispiele für Solidarität durch Verantwortung

- Das Ziel des öffentlichen Schulsystems ist, dass alle dieselben Chancen haben. Das öffentliche Schulsystem wird vom Staat finanziert. Das ist möglich, weil alle Menschen arbeiten und Steuern und Abgaben zahlen. Alle arbeiten mit, damit Kinder und Jugendliche eine gute Ausbildung bekommen.



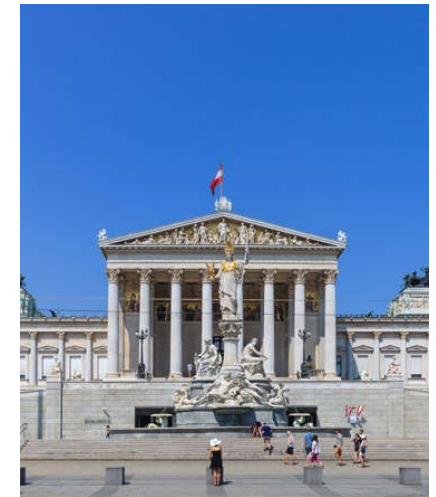
Nur wenn alle Steuern bezahlen, können der Staat und das Sozialsystem funktionieren.

- Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber finanzieren das österreichische System der Sozialversicherung mit ihren Beiträgen. Mit diesem Geld werden die Pensionen und die medizinische Versorgung für die Bevölkerung bezahlt. Das Ziel ist die soziale Sicherheit für alle.

Sicherheit – durch Machtverteilung, Demokratie und Rechtsstaat

Verteilung der Macht

- Die Sicherheit in Österreich wird durch den Staat gewährleistet. Die staatliche Macht ist in Österreich klar verteilt. Das ist wichtig, damit eine bestimmte Person oder eine bestimmte Stelle nicht zu viel Macht bekommt und diese Macht nicht missbraucht. Bestimmte Institutionen (Parlamente in Bund und Land) machen Gesetze. Die Durchführung und Umsetzung von Gesetzen liegt aber nicht bei ihnen, sondern bei anderen Einrichtungen (Behörden). Die staatlichen Institutionen kontrollieren sich gegenseitig. Diese Verteilung der staatlichen Macht auf verschiedene Einrichtungen (Parlamente, Behörden und Gerichte) bietet den Bürgerinnen und Bürgern Sicherheit. Dadurch



Im Parlament werden Gesetze beschlossen.

werden willkürliche Entscheidungen verhindert und die Menschenwürde, Freiheit und Gleichheit aller vor dem Gesetz gesichert.

- Bestimmte Einrichtungen (Gerichte) überprüfen, ob die Gesetze zum Beispiel gegen die Menschenrechte verstoßen. Oder sie prüfen, ob die Behörden wirklich so gehandelt haben, wie es das Gesetz vorschreibt.

Demokratie – Das Recht geht vom Volk aus

- Gesetze macht in Österreich nicht eine Person. Es gibt in Österreich keine Person, die so mächtig ist, dass sie über das Leben eines Menschen oder aller Menschen entscheidet. In Österreich entstehen Gesetze durch friedliche Diskussion und Abstimmung. Das machen Personen, die vom Volk gewählt werden. Das macht Österreich zu einer Demokratie.
- Alle österreichischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger dürfen ab dem Alter von 16 Jahren wählen. Das nennt man Wahlrecht. Wichtig ist: Jeder abgegebene Stimmzettel zählt gleich viel. Es darf nur persönlich gewählt werden. Gewählt wird immer geheim, das heißt, dass der Name der Wählerin oder des Wählers nicht auf dem Stimmzettel erscheint und niemand weiß, wer wen gewählt hat. Niemand darf in Österreich gezwungen werden, eine bestimmte Person oder Partei zu wählen. Jeder und jede entscheidet selbst, wen er oder sie wählt.
- Mitbestimmung und Teilnahme bedeutet aber nicht nur, seine Stimme bei Wahlen abzugeben. Demokratie ist viel mehr als das, nämlich die aktive Mitgestaltung aller Lebensbereiche, die einen Menschen betreffen oder interessieren. So wird Selbstbestimmung in der Demokratie zur Mitbestimmung. Demokratie beruht auf Teilnahme und lebt vom Mitreden, Mitmachen, Mitgestalten, Mitentscheiden und Mitverantworten.



Im Parlament diskutieren Abgeordnete die Gesetze und beschließen sie.

Rechtsstaat

- Der Staat und alle Menschen in diesem Land müssen sich an die Gesetze halten. Persönliche Einstellungen sind keine Rechtfertigung dafür, österreichische Gesetze nicht zu befolgen. Denn die Gesetze werden auf alle Menschen gleich angewendet und die Rechte der Menschen gleich geschützt. Alle werden gerecht, also nach den gleichen Regeln, beurteilt, wobei die speziellen Lebenssituationen, in denen sie sich befinden, berücksichtigt werden.
- Grundlage und Grenze allen staatlichen Handelns ist das Gesetz und die Gleichheit aller Menschen vor diesem. Weil Behörden die Gesetze ausführen, müssen auch sie sich, wie alle Bürgerinnen und Bürger, an die Rechtsordnung halten. Behörden dürfen für ihre Dienste in Österreich weder Geld noch andere Leistungen von Bürgerinnen und Bürgern annehmen, wenn



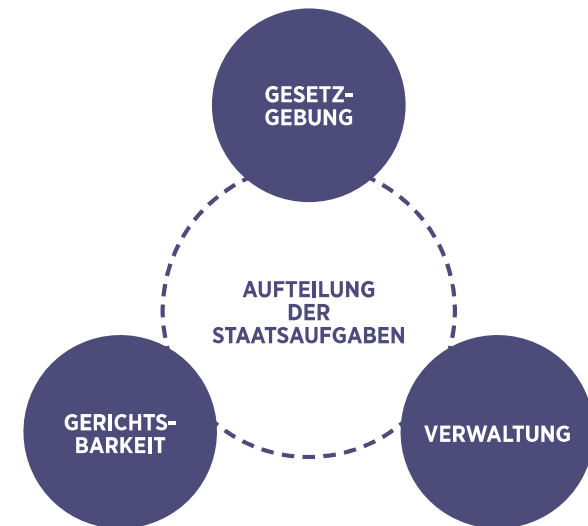
Die Polizei hilft in Gefahrensituationen und sorgt für Sicherheit.

diese nicht ausdrücklich durch die Rechtsordnung vorgesehen sind. Bürgerinnen und Bürgern dürfen wiederum nicht versuchen, den Staat mit Geld oder sonstigen Leistungen zu bestechen. Das ist strengstens verboten. Wer sich nicht daran hält, muss mit rechtlichen Konsequenzen rechnen.

- Auch die Polizei darf nur auf Basis der Gesetze handeln. Sie schützt die Bürgerinnen und Bürger und hilft bei Gefahrensituationen. In Österreich vertrauen die Menschen der Polizei, weil sie für die Sicherheit in Österreich tätig ist.
- Wer glaubt, dass eine Behörde oder eine Privatperson Rechte verletzt hat, kann zu einem Gericht gehen. Die Gerichte kontrollieren, ob die Behörde das Gesetz eingehalten hat. Gerichte können auch bestimmte Streitigkeiten zwischen Privatpersonen entscheiden.

- In Österreich ist die Selbstjustiz verboten. Man darf eine andere Person nicht selbst bestrafen, wenn sie gegen das Gesetz verstoßen hat. Auch Freunde oder Verwandte dürfen nicht die Person bestrafen, die gegen das Gesetz verstoßen hat. Diese Aufgabe hat nur der Staat. Nur der Staat darf bestrafen.
- Neben der Aufteilung der Staatsmacht und dem Einsatz der Polizei braucht es noch mehr Menschen, die für die Menschenwürde, Freiheit und Sicherheit eintreten. Es braucht Konfliktkultur – also die Bereitschaft, Konflikten gewaltfrei im Rahmen der Gesetze zu begegnen, um für die eigenen Rechte und die Rechte anderer einzutreten. Auch wenn man Nachteile befürchtet. Das ist gelebte Zivilcourage. Wenn das alle tun, kann viel Gutes für die Gesellschaft in Österreich bewirkt werden.

VERTEILUNG DER STAATLICHEN MACHT





VIelfalt des Zusammenlebens – Kulturelle Integration

- Jeder Mensch kann in Österreich das eigene Leben (Glauben, Tradition, Interessen, Sexualität) so leben, wie er das möchte. Aber er darf nicht gegen das Gesetz verstoßen.
- Alle müssen respektieren, dass ein anderer Mensch sein eigenes Leben selbst bestimmt und selbst so lebt, wie er leben möchte.
- Es gibt Regeln für das Zusammenleben mit anderen Menschen, für das Leben in der Familie und für soziale Begegnungen. Diese Regeln muss man respektieren.

Einleitung

In Österreich kann jeder Mensch so leben, wie er leben möchte. Jeder Mensch hat einen anderen Plan vom Leben, weil jeder Mensch anders ist. Jede Frau und

jeder Mann kann einen eigenen persönlichen Glauben haben und die eigenen kulturellen Traditionen leben. Und jede Frau und jeder Mann kann persönliche und individuelle Interessen haben und leben. Der Staat schützt diese individuelle Freiheit von jedem Menschen. Aber wichtig ist: Diese Freiheit haben alle Menschen nur im Rahmen der Gesetze. Niemand darf dabei gegen das Gesetz handeln! Jeder kann leben, wie er will. Aber nur, solange es nicht vom Gesetz verboten ist.

Wir Menschen müssen Vielfalt respektieren. Alle müssen es respektieren, wenn ein anderer Mensch eine andere religiöse, kulturelle oder moralische Idee für das eigene Leben hat, auch wenn uns diese Lebensweise nicht gefällt.

Niemand darf eine andere Person zu etwas zwingen. Jeder und jede darf selbst entscheiden, was er oder sie tut oder nicht tut. Deshalb darf niemand einer anderen Person sagen, wie sie leben muss. Nur das staatliche Gesetz bestimmt, was erlaubt oder verboten ist. Keine Glaubenslehre, Regel, Schrift oder Idee steht über diesem staatlichen Gesetz! Jeder Mensch in Österreich muss das wissen und sich danach richten.

Verhältnis von Religion und Staat

Wenn der Staat, also Ämter und Behörden, handeln, dann handeln sie nach dem Gesetz. Sie handeln nicht nach den Regeln, Schriften oder Ideen einer Religion.

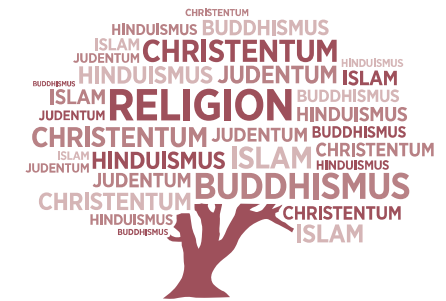
Österreich ist offen für verschiedene Religionen. Viele Religionsgemeinschaften können in Österreich in Sicherheit und Freiheit existieren. Der Staat anerkennt und fördert Religionsgemeinschaften, sofern bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Die Religionsgemeinschaften haben dann Verantwortung in der

Gesellschaft. Sie müssen aber diese Verantwortung mit der individuellen Freiheit der Menschen verbinden.

Eine gesetzlich anerkannte Religionsgemeinschaft hat das Recht auf Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen. Den Unterricht bezahlt der Staat mit Steuergeld. Im Religionsunterricht werden Religionsinhalte vorgestellt und im Lichte von Humanität, Solidarität, Friede und Gerechtigkeit sowie Offenheit und Toleranz diskutiert.

Religionen

In Österreich darf jeder Mensch seine Religion selbst wählen, öffentlich ausüben, verschweigen oder aufgeben. Ab dem Alter von 14 Jahren darf man sich selbst für oder gegen eine Religion entscheiden. Die Religion darf man wechseln. Es ist auch erlaubt, keine Religion zu haben oder aus einer Religionsgemeinschaft auszutreten.



In Österreich darf jeder Mensch seinen Glauben frei ausüben.

Die Gesellschaft in Österreich ist nicht getrennt in „Gläubige“ oder „Ungläubige“. In Österreich leben Menschen, die alle die gleichen Rechte und Pflichten haben. Jede Person kann sich im eigenen Leben individuell für oder gegen einen Glauben entscheiden.

Familie und Zusammenleben

Die Familie ist sehr wichtig für den Staat. In Österreich gibt es verschiedene Modelle des Zusammenlebens. Sehr oft leben Mann und Frau mit einem Kind oder auch mit mehreren Kindern zusammen und sind verheiratet. Aber es gibt auch Lebensgemeinschaften ohne Kinder. Es gibt auch Leute, die nicht verheiratet sind und gemeinsam Kinder haben. Es gibt Leute, die geschieden oder auch mit anderen Partnerinnen oder Partnern wiederverheiratet sind. Und es gibt Lebensgemeinschaften zwischen Mann und Mann oder Frau und Frau. Es gibt auch Formen des Zusammenlebens mit nur einem Elternteil (etwa alleinerziehende Mütter), oder Familien mit Kindern, die aus einer früheren Beziehung kommen. In Österreich gibt es nicht so oft Großfamilien, wo alle in einem Haus zusammenleben.

Jeder Mensch darf selbst entscheiden, wie er leben möchte. Man kann heiraten oder nicht. Den Ehemann oder die Ehefrau darf sich jede und jeder selbst aussuchen. Man darf auch selbst entscheiden, ob man Kinder haben möchte oder nicht und wie viele Kinder man haben möchte.

Gewaltfreies Familienleben

In einer Familie soll es den Kindern gut gehen. Sie sollen alle wichtigen Regeln für das Leben lernen und gefördert werden. Sie sollen alles bekommen, was sie zum Leben brauchen. Das Gesetz verbietet körperliche oder psychische Gewalt gegen Kinder oder gegen andere Personen in der Familie. Gewalt in der Familie ist per Gesetz strengstens verboten. Wer seinen Kindern Gewalt zufügt, bekommt eine Strafe. Im schlimmsten Fall kann der Staat den Eltern die Kinder wegnehmen. Auch Gewalt gegen Frauen wird streng bestraft.

Freiwilliges Engagement

In Österreich gibt es viele Vereine und Organisationen. Sie tun viel Gutes für uns alle. Viele Menschen arbeiten in ihrer Freizeit für diese Vereine und Organisationen. Egal, ob bei der Freiwilligen Feuerwehr, beim Roten Kreuz, in Sportvereinen, bei karitativen Organisationen etc., jede und jeder kann sich einbringen und so interessante Menschen kennenlernen, Freundschaften schließen und gemeinsam für etwas Wichtiges arbeiten. Ohne diese Vereine und Organisationen könnten viele Dinge in Österreich nicht so gut funktionieren. Wir brauchen also die Menschen, die solche Arbeit leisten, sehr dringend für unser Zusammenleben. Sie arbeiten für uns alle.

TIPP

Die ehrenamtliche Arbeit in einem Verein kann Ihnen dabei helfen, Menschen in Österreich kennenzulernen. Dabei können Sie auch Ihre Deutschkenntnisse festigen und verbessern.



Viele Menschen engagieren sich in Österreich freiwillig.

Interkulturelle Begegnung

In Österreich leben Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen. Wenn man sich trifft, hat man vielleicht andere Gewohnheiten beim Begrüßen und Mit-einanderreden. In Österreich gibt es bestimmte Gewohnheiten, die die meisten Menschen einhalten. Wenn man diese Gewohnheiten erkennt und lernt, können Missverständnisse nicht so leicht passieren.

Hier finden sich einige Beispiele für Situationen, wo es kulturelle Missverständnisse geben kann. Was heißt zum Beispiel in Österreich „pünktlich sein“? Wie laut kann man sein, wenn man unter anderen Leuten ist?

- In Österreich gibt man sich beim Begrüßen und beim Weggehen normalerweise die Hand. Auch wenn man neue Leute trifft, gibt man jeder Person einmal die Hand. Das ist höflich. Man schaut der Person dabei auch in die Augen.
- Sehr oft vereinbart man einen Termin für eine bestimmte Uhrzeit. Manchmal kann man zu diesem vereinbarten Termin nicht pünktlich kommen. Dann ist es üblich, dass man anruft und die andere Person über die Verspätung informiert. Die Person, die warten muss, weiß dann, was passiert ist. Sie freut sich darüber, dass man respektvoll mit ihrer Zeit umgeht.
- Wenn man Freunde, Freundinnen und Bekannte in der Öffentlichkeit trifft, will man natürlich mit ihnen reden, lachen und diskutieren. Das ist ganz normal. Beim Reden und beim Telefonieren sollte man aber nicht zu laut sein. Man sollte auch nicht zu laut Musik (zum Beispiel am Smartphone) hören. Das könnte Menschen in der Nähe stören.

- Es gibt Plätze, die sind für alle Menschen da: Parks, Straßen, öffentliche Verkehrsmittel. Diese Plätze sollte man immer sauber halten und keinen Schmutz zurücklassen. Wir müssen dabei an die anderen Menschen denken und auf unsere gemeinsame Umwelt aufpassen.

TIPP

Es gibt noch viele Beispiele. Am besten fragen Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen oder Ihre österreichischen Freundinnen und Freunde. Sie werden Ihnen sicher weiterhelfen. Wenn Sie viel über Alltagsgewohnheiten im Zusammenleben wissen, passieren nicht so viele Missverständnisse.

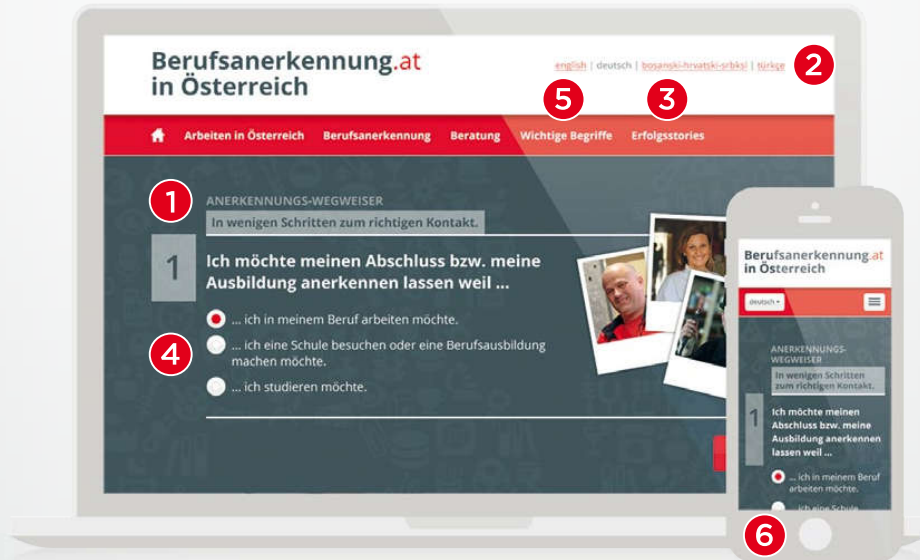
Bildverzeichnis

iStock./Yuri_Arcurs (Cover links oben), iStock./Steve Debenport (Cover rechts oben, Cover rechts unten), Roland Hackl/EXPA/picturedesk.com (Cover links unten, S. 67, 73), Feelimage.at (S. 6, 7, 126, 127), Österreich Werbung, Fotograf: LoebI-Schreyer (S. 12, 121), ÖNB (S. 17 links, 117 links), Erich Lessing/picturedesk.com (S. 17 rechts, 117 rechts), Sebastian Reich/Verlagsgruppe News/picturedesk.com (S. 19, 116), Thinkstock (S. 20, 115), weinfranz (S. 23, 62, 77, 112), iStock./amriphoto (S. 25, 110), thinkstock/Fuse (S. 27 links, 108 links), GEORG HOCHMUTH/APA/picturedesk.com (S. 27 rechts, 60, 79, 108 rechts), iStock./Christopher Fitcher (S. 28, 107), iStock./Squarepixels (S. 30, 105), iStock./Olivier Lantendorffer (S. 32, 103), HERBERT PFARRHOFER/APA/picturedesk.com (S. 34, 102), iStock./vgajic (S. 36, 100), iStock./SelectStock (S. 38, 99), iStock./kupicoo (S. 40 oben, 97 oben), iStock./shapecharge (S. 40 unten, 54, 84, 97 unten), Thomas Aichinger/Waldhäusl/picturedesk.com (S. 41, 96), iStock./vm (S. 42, 95), iStock./JackF (S. 44, 93), ÖIF (S. 46 oben, 56, 82, 91 oben), McPHOTO/vario images/picturedesk.com (S. 46 unten, 91 unten), iStock./Buba1955 (S. 49 oben, 89), plainpicture/Johner (S. 49 unten, 88), iStock./traveler1116 (S. 50, 87), ERWIN SCHERIAU/APA/picturedesk.com (S. 52, 85), iStock./ViktorCap (S. 55, 83), Gerhard Wild/picturedesk.com (S. 57, 81), Michael Gruber/EXPA/picturedesk.com (S. 59, 80),

Berufliche Qualifikationen erfolgreich nutzen

Berufsanerkennung.at
in Österreich

- 1 Beschreibungen und Informationen zum Anerkennungsprozess für über 1.800 Berufe
- 2 Europaweit erster mehrsprachiger Anerkennungswebsteiger (Deutsch, Englisch, B/K/S, Türkisch)
- 3 Tipps und Erfolgsgeschichten von Zuwander/innen, die ihre Nostrifikation positiv abgeschlossen haben



- 4 Mit nur wenigen Klicks zur richtigen Antragsstelle für Ihre individuelle Anfrage
- 5 Erklärung wichtiger Begriffe rund um das Thema Berufsanerkennung
- 6 Benutzerfreundliche Oberfläche für PC und mobile Geräte

www.berufsanerkennung.at

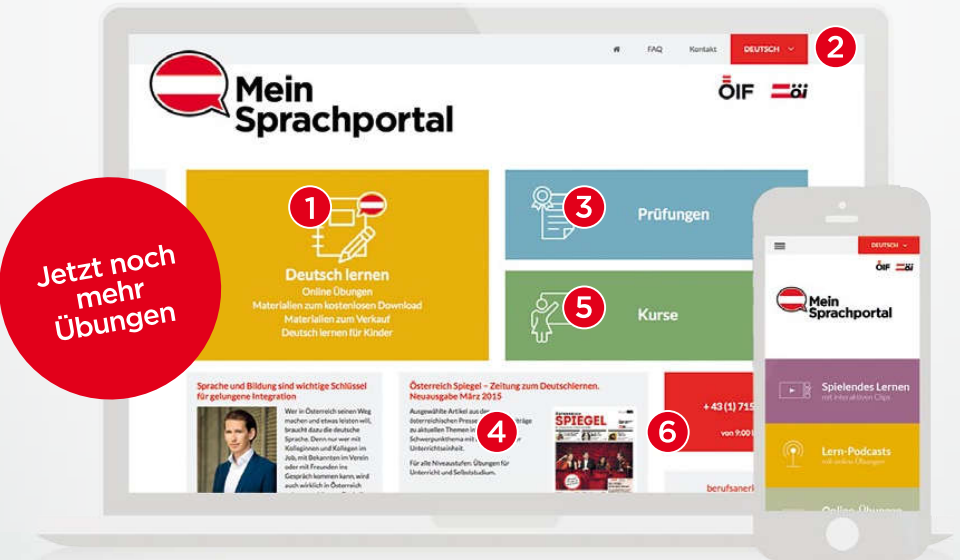
Ein Service des Österreichischen Integrationsfonds in Kooperation mit dem Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres

Aktualisierte Infos



Erfolgreich Deutsch lernen zu Hause und unterwegs

- 1 Kostenlos rund um die Uhr Deutsch lernen mit zahlreichen Materialien, Videos und Podcasts
- 2 Service in 7 Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Türkisch, B/K/S, Ungarisch, Rumänisch, Polnisch)
- 3 Prüfungstermine in ganz Österreich – mit Kontakt zum Prüfungsinstitut Ihrer Wahl oder Online-Anmeldung zur ÖIF-Prüfung



- 4 Ankündigungen zu neuen Angeboten und Publikationen zum Deutschlernen
- 5 Übersicht über das Kursangebot des ÖIF, sowie Infos zu Deutschkursinstituten in Österreich und im Ausland
- 6 Persönliche Auskunft: Werktags von 9:00 bis 15:00 Uhr unter der Sprachportal-Hotline

www.sprachportal.at

Ein Service des Österreichischen Integrationsfonds in Kooperation mit dem Österreich Institut und dem Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres

